

Die neue strategische Lage und die Rückwirkung auf die Verteidigung der Schweiz [Schluss]

Autor(en): **Muralt, H.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue strategische Lage und die Rückwirkung auf die Verteidigung der Schweiz

Von Oberstlt. Hch. v. Mural, Zürich

(Schluß)

- Vermehrung derjenigen konventionellen Waffen, die sich sehr gut bewährt haben, und Anschaffung von neuen, für unsere Zwecke besonders geeigneten Waffen und Mitteln, um die Feuerkraft aller kämpfenden Truppen wesentlich zu erhöhen. Dies ist dringend notwendig, um auch einem überlegenen und überraschend in unser Land eindringenden Gegner in allen Situationen gewachsen zu sein, denn es darf im Ernstfalle nicht dazu kommen, daß wir wegen Mangels an Abwehrmitteln unnötige Verluste an Menschen und Material erleiden und an der Front vor dem Gegner allzuoft ausweichen müssen. Um dies zu vermeiden, braucht es vor allem viele automatische und schnell-schießende Waffen sowie eine sehr große Anzahl von Panzer-Nahabwehrmitteln. (Erfahrungsmoment aus den Straßenkämpfen in Budapest.) Ferner benötigen wir viele Geschütze, Minenwerfer sowie zahlreiche Flieger- und Panzerabwehrkanonen mit großer Anfangsgeschwindigkeit und Durchschlagskraft. Außerdem müssen die heute vorhandenen Panzer erheblich vermehrt werden, um die vielseitigen und zum Teil recht schwierigen Aufgaben gegenüber einem zahlenmäßig überlegenen Feind an und hinter der Front erfüllen zu können. Dazu gehört vor allem das rechtzeitige Aufhalten bzw. die Vernichtung von durchgebrochenen Panzern und motorisierten Truppen. Zudem benötigen wir weitere Panzer, um jeder Division für die Verteidigung einen stärkeren Rückhalt und für Gegenangriffe bessere Unterstützungsmöglichkeiten zu geben, als dies jetzt der Fall ist. Auch die beweglichen Reserven müssen mehr Panzer erhalten, um die ihnen gestellten Aufgaben mit größerem Nachdruck durchführen zu können.
- Eine Verringerung der Bestände innerhalb der Heereseinheiten ist notwendig wegen des jederzeit möglichen Einsatzes von Atomwaffen und um die Beweglichkeit der einzelnen Kampfverbände auf dem Schlachtfeld zu erhöhen, die elastische Verteidigung zu erleichtern und den Nachschub zu vereinfachen.
- Eine vermehrte Auflockerung und Dezentralisierung der gesamten kämpfenden Truppe ist in einem zukünftigen Kriege erforderlich, um die Verwundbarkeit herabzusetzen. Mit Rücksicht auf den großen Wirkungsbereich der einzelnen Atomgeschosse bezieht sich die Auflockerung und Dezentralisierung auf alle an und hinter der Front befindlichen Truppen, wobei allerdings eine gefährliche Zersplitterung der Kräfte und Mittel zu vermeiden ist. Immerhin muß hier noch erwähnt werden, daß nach amerikanischer Auffassung eine Division durch zwei bis drei taktische Atomgeschosse mehr oder weniger kampfunfähig gemacht werden kann, wenn sie zu große Gefechtsstärken oder zu dichte Formationen aufweist.
- Die Motorisierung der gesamten kämpfenden Truppe muß beschleunigt weitergeführt werden, um vor allem in der beweglichen Verteidigung ebenso rasch handeln und operieren zu können wie der Gegner. Bei der Motorisierung wird es sich hauptsächlich um geländegängige Fahrzeuge handeln, damit die einzelnen Kampfverbände je nach Lage und Auftrag von den Straßen und Wegen weitgehend unabhängig sind. Auch die motorisierten Transport- und Nachschubkolonnen wären baldmöglichst mit solchen Fahrzeugen auszustatten, denn ihr Einsatz muß den neuen Kampfmethoden ebenfalls angepaßt werden. Im übrigen reichen die heute vorhandenen motorisierten Transportkolonnen zahlenmäßig nicht aus, um in kritischen Lagen mehrere oder größere Truppen- und Materialtransporte gleichzeitig auszuführen. Außerdem müssen eine größere Anzahl dieser Fahrzeuge mit Fliegerabwehrgeschützen ausgerüstet werden, um angreifende Flugzeuge oder plötzlich auftauchende Erdziele (im Selbstschutz) jederzeit bekämpfen zu können.
- Errichtung von vielen unterirdischen Depots aller Art, auf die sich die Truppe und eigene Partisanengruppen im Verlauf der Kämpfe immer wieder stützen können. Daneben wären auch noch unterirdische Anlagen zum Schutze der Truppe, Waffen, Munition, Panzer, Flugzeuge usw. zu erstellen.
- Ausstattung unserer Spezialtruppen (vor allem Genie-, Uebermittlungs-, Flieger- und Luftschutztruppe) mit modernstem Material, damit sie der kämpfenden Truppe und der Zivilbevölkerung in jeder Lage rasch und wirksam helfen können.
- Beschleunigter Ausbau des gesamten Nachrichtenwesens und die Errichtung eines dichten Radargürtels, um über die Annäherung von starken Feindkräften, großen Luftgeschwadern und Fernraketen rechtzeitig orientiert zu sein.
- Verstärkung der Luftwaffe durch äußerst leistungsfähige und für unser Land zweckmäßige Flugzeuge, um die Erdtruppe in ihrem schweren Abwehrkampf nachhaltig unterstützen zu können, was bei den heutigen Beständen an Flugzeugen nicht möglich ist. Auch für den Nachteinsatz benötigen wir dringend eine Anzahl Fliegerstaffeln mit der entsprechenden Ausrüstung sowie Helikopter (die sich schon im Frieden so gut bewährt haben) für die Beobachtung, Verbindung und Versorgung abgechnittener Truppenteile usw.
- Baldiges Ersetzen der bisherigen schweren Flabkanonen (7,5 cm, mit einer maximalen Reichweite von nur 7000 Metern) durch ferngelenkte und selbstzielsuchende Fliegerabwehrraketen mit Ueberschallgeschwindigkeit (wie sie in der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bürhle & Co., bereits seit einiger Zeit hergestellt werden), um alle Ziele des Gegners in der Luft — vor allem die großen Düsenbomber und Fernraketen als Träger von Atombomben — in Höhen von über 10 000 Meter mit Sicherheit vernichten zu können.
- Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten zwecks Ankaufs von taktischen Atomwaffen zum Schutze unserer wichtigsten Verteidigungsräume, zur Deckung größerer Ausweichbewegungen, zur raschen Vernichtung von Luftlandverbänden und tief in unser Land eingedrungenen starken Feindkräften sowie zur Unterstützung unserer Eingreifreserven bei größeren Gegenangriffen.
Ohne eigene taktische Atomwaffen und ferngelenkte Fliegerabwehrraketen weist unsere Landesverteidigung eine sehr empfindliche Lücke auf, die möglichst bald geschlossen werden sollte.
- Als letzte wichtige Maßnahme ist noch die schon lange geplante Durchführung des zivilen Luftschutzes zu erwähnen, insbesondere die Erstellung von tiefen und großen Luftschutzräumen in allen Städten, dicht besiedelten Gebieten, Industrieanlagen usw. sowie die Vorbereitung der rechtzeitigen Evakuierung eines Teiles der Bevölkerung (inkl. deren Unterbringung, Verpflegung und Betreuung).

*

Wenn es sich um die Existenz des ganzen Landes und seines Volkes handelt, wie das jetzt in Ungarn der Fall ist, dürfen die finanziellen Gründe kein Hindernis sein, um die Verteidigung der Heimat in allen Belangen sicherzustellen. Im Ernstfalle müßten diese Unterlassungssünden mit unzähligen Blutopfern und nicht wieder gutzumachenden Schäden bezahlt werden.

Im übrigen haben die Ereignisse der letzten Wochen einmal mehr gezeigt, wie ernst die Lage und wie groß die Spannung zwischen Ost und West in Wirklichkeit ist.

Nutzen wir daher die Zeit, die uns noch zur Verfügung steht und setzen wir hierzu alle geistigen und materiellen Kräfte des ganzen Landes ein, um unsere Freiheit und Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren.

BAHNHOF BUFFET ZÜRICH

R. Candrian-Bon Tel. 52 5 52 Tel. (051) 23 46 44